

Danziger Zeitung.



No. 147.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarke.

Montag, den 15. September 1817.

Berlin, vom 9. September.

Des Königs Majestät haben den Kammerherrn Grafen von Bess zum Regierungsrath bei der Regierung in Danzig zu ernennen geruhet.

Aachen, vom 2. September.

Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König, dessen Equipage bereits hier angekommen, den Dien bei uns eintreffen, und den Ort hier verweilen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trifft heute Abends in Schwelm oder Pennep ein, und wird, wie es heißt, morgen Abends spät hier erwartet.

Minden, vom 26. August.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf Sonntag um Mitternacht hier ein, aber niemand wollte sich zur Ruhe begeben, bis man den geliebten Königssohn bewillkommen hatte. Endlich ertönte das Geläute aller Glocken durch die Stille der Nacht, und das frohester Gemümel entstand in den mit Blumen bestreuten und mit Kränzen behangenen hell erleuchteten Straßen des Durchzugs, wohn sich die Einwohner haufenweise drängten und den Prinzen mit dem einstimmigsten Jubel empfangen. Se. Königl. Hoheit saß in einem offenen Wagen, umgeben von der Bürgergarde zu Pferde. Montag früh nahmen Se. Königl. Hoheit in Begleitung des Kommandanten, Generals von Sawickow, und des Ingenieurs vom Platte, Lieutenant v. Schulz, die Festungswerke in Augenschein, musterten die Truppen und nahmen hierauf die Vorstellung der Autoritäten der Geistlichkeit etc. an, bei welcher Gelegenheit

Höchste mehrere das Wohl der Provinz betreffende Fragen an die Vorstände der Behörden richteten. Zuvor hatte Se. Königl. Hoheit auch die Domkirche und andere Merkwürdigkeiten besehen. Mittags war große Tafel bei dem Regierungsrath, Präsidenten, Freiherrn von der Horst, bei dem Se. Königl. Hoheit ihre Absteigequartier zu nehmen geruht hatten. Der Fürst von Bückerburg und der Erbprinz von der Lippe hatten bei dem Kronprinzen ihren Besuch abgestattet. Abends war die Stadt aufs geschmackvollste erleuchtet und hiernächst ein großer Ball auf der Ressource, welchen Se. Königl. Hoheit mit einer Volontaire zu eröffnen geruhten. Heute früh ist Se. Königl. Hoheit über Hoxford und Bielefeld abgereist, und hat uns die frohe Hoffnung gemacht, in Gesellschaft seines Allerdurchlauchtigsten Vaters unser aller verehrten Monarchen, bald wieder in die Mitte seiner treuen Westphälinger zurückzukehren.

Paderborn, vom 29. August.

Der gestrige Tag war für uns Bewohner der Stadt Paderborn ein Tag der herzlichsten Feyer; wir waren hoch beglückt im Besitze des Sohnes unseres Allergeliebten Königs. Der Anblick eines Fürsten, dessen Herzens- und Geistesgaben Bürgerschaft für der Menschheit Glück gewähren, erfüllte jedes Herz mit innigster Wonne. Se. Königl. Hoheit geruhen die von uns vorgebrachten Huldigungen mit der Ihnen besonders eigenen Huld und Herzlichkeit aufzunehmen. Der Herr Fürst-Bischof empfangen Se. Königl. Hoheit in dem Absteige-Quartier, wo alle Behörden zur Darbringung ihrer tie-

sen Verehrung versammelt waren. Nach beendeter Vorstellung war Tafel bei dem Herrn Fürst-Bischof; am Abend war Beleuchtung und Ball. Se. Königl. Hoheit geruheten die Einladung zu letzterem huldvoll anzunehmen, und das zahlreich versammelte Publikum mit ihrer hohen Gegenwart zu beglücken. Am folgenden Morgen, nachdem die Landwehr ihre Uebungen zur höchsten Zufriedenheit vollendet hatte, verließen Se. Königl. Hoheit, begleitet von dem heißesten Danke und den Segenswünschen aller Einwohner, die Stadt, und setzten Ihre Reise nach Stadiberg fort.

Vom Main, vom 30. August.

Auf die Anzeige der Preussischen Regierung zu Trier, „daß die Nachricht: zu Hillesheim wären 14 Menschen verkümmert, bei geschehener Untersuchung sich nicht wahr befunden habe“, macht der Hülfsverein zu Kreuznach, der jene Nachricht zu öffentlicher Kunde brachte, nun den Verdacht der Lüge von sich abzulehnen, ein Schreiben des Landrath Bitter vom 2. Juli bekannt. Es heißt darin: „Nach dem dem Koblenzer Hülfsverein zugekommenen Berichte aus der Eifel, sind in der Gegend von Hillesheim 14 Menschen bereits den Hungertod gestorben.“ Der Verein bemerkt übrigens:

„Es kann dem Menschenfreunde nur erfreulich seyn wenn eine Nachricht wie die unfrüher, nur durch ein ungeründetes Gerücht entstanden ist. Wir theilen mit so großem Antheil diese Freude, da Veranlassung und Zweck uns gegen irrlische Mißdeutung schützen.“

Die Gemahlin des Prinzen Paul von Würtemberg ist mit ihren beiden Söhnen und beiden Töchtern nach Paris abgereiset; er selbst denkt noch kurze Zeit in Wilhelmsbad zu verweilen.

Paris, vom 25. August.

Unter den neuen Bischöfen ist auch der Abbe Bombelles (der erst General und Gesandter, nachher im Preussischen Schlesien Gesandter) als Bischof von Blois angetreten.

Zu Toulouse ward gerade am 14ten eine große Prozession gehalten, um von Gott das Aufhören der Dürre zu erbitten, und gleich darauf fiel ein so heftiger 24stündiger Regen, daß die Prozession am folgenden Tage ihren Zug nicht fortsetzen konnte.

Das über die Herren Comte und Dunoyer gefällte Urtheil hat hier sehr überrascht; das zahlreich versammelte Publikum stand nämlich

in freudiger Erwartung, die Herren losgesprochen zu sehn, und unterbrach zuweilen das Urtheil.

Ein gewisser Buillaume und seine Frau sind wegen beabsichtigten Mordes vorgestern hingerichtet worden. Beide umarmten sich auf das herzlichste, so daß man sie fast mit Gewalt trennen mußte, um sie auf den Karren zu bringen.

Es bildet sich hier eine Gesellschaft unter dem Namen Cercle commercial, die aus 400 Mitgliedern bestehen, und zum Vereinigungspunkt aller Bank- und Handels-Neuigkeiten dienen soll.

Auf der diesjährigen Messe von Beducaire sollen sich, nach dem Moniteur, nicht weniger als 100,000 Fremde befunden haben.

Man erzählt, Bonaparte habe, als er auf dem Wege nach Aegypten von Nelson eingeholt zu werden besorgte, mit 17 seiner Hauptgesährten den Beschluß gefaßt, sich lieber in die Luft zu sprengen, als gefangen nehmen zu lassen. Damit aber die Nachwelt diese Absicht erführe, wären die Namen und Gesichtszüge der 18 Personen auf Papier gezeichnet, in zwei verschlossene Flaschen gethan, hernach aufgesischt worden und jetzt in der Sammlung des Leibarztes Larrey, selbst eines der 18, befindlich. (Wann? wo? von wem? die Flaschen aufgesischt worden, ist nicht angegeben und das Geschichtchen gewinnt eben nicht an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß früher nichts davon verlautete, da sich doch in der Gesellschaft Schriftsteller befinden, die von dem Zuge nach Aegypten Nachricht ertheilten, auch sehr berühmte Prahler, z. B. die Herren Mirat, Junot, Bonaparte. Letzterer besonders würde wohl schwerlich unterlassen haben, seinen pompösen Bericht an das Direktorium mit diesem Heldenzuge zu schmücken, zumal da, bei Erwähnung des Admirals Bruce, der sich wirklich in die Luft sprengen ließ, die Sache so nahe lag. Auch fällt es auf, daß die Herren so viel Sorge trugen, ihr theures Konterfei auf die Nachwelt zu bringen, ungeachtet, wenigstens was die meisten betrifft, in Frankreich gewiß schon hinlänglich dafür gesorgt war. Mit dem Exemplar in der Larreyschen Sammlung mag es also wohl eine andere Bewandniß haben, und es schwerlich aus dem Meere aufgesischt worden seyn.)

Der hier lebende Spanier, Herr P'orent, kündigt nun seine kritische Geschichte der Spa-

nischen Inquisition an. Daß eine Menge ganz unbekannter Aufschlüsse an den Tag kommen werden, erhellt aus dem, seinem Programm angehängten Verzeichnisse der Urquellen, woraus der Geschichtschreiber geschöpft hat, und wozu er allein als Secretair der Inquisition hat einen Zugang bekommen können. Ueber den merkwürdigen Prozeß des unglücklichen Don Carlos, und über mehrere angesehene Personen, welche das Unglück gehabt haben, dem sogenannten heiligen Gericht in die Hände zu fallen, verspricht Herr Lorente wichtige Thatfachen anzuführen. Die jetzigen Herren Inquisitoren werden freilich zu dieser Geschichte eine saure Miene machen, allein da sie nicht erlangen werden, dieselbe gleich in ihren Index librorum prohibitorum einzutragen, so beugen sie dadurch der Gefahr vor, daß sich das historische Gift in Spanien verbreite; denn bekanntlich steht die Konfiskation und sogar die Todesstrafe auf dem Einführen von Büchern in Spanien, welche von verbannten Spaniern geschrieben worden sind, zumal, wenn sie im Index stehen.

Die Madrider Zeitung meldet, daß General Morillo, über den hartnäckigen Widerstand von Karthagoena erbittert, 9 Kädelsführer vor ein Kriegsgericht stellen und erdrosseln lassen. Da wegen der Wahl des Gerichts Zwiesel entstanden sind, so hat der König das Verfahren des Generals genehmigt und eine Instruktion für die künftigen Fälle erlassen. Alle Schuldigen werden in 8 Klassen getheilt, von denen an, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, bis zu solchen, die nur die revolutionaire Regierung anerkannt haben. Die letzten 4 Klassen verurtheilt das gewöhnliche, aber die andern das Kriegsgericht. Die Urtheile werden aber sogleich und ohne Appellation vollstreckt, weil die revolutionirten Provinzen, als im Kriegszustand begriffen, angesehen werden. In Spanien selbst ist noch keine Milderung der bisherigen Amnestiegesetze, die bloß geringere Leute ausgenommen erfolgt.

London, vom 26. August.

Die Nachricht, daß der Regent eine Lustfahrt nach der Insel Brieg machen wolle, hatte dort mancherlei Vorbereitungs-Anstalten veranlaßt, und eine große Menge Fremde hingelockt. Ein Anfall von Podagra hat jedoch den Entschluß S. K. H. abgeändert. — Die Prinzessin Eborlotte befindet sich in ihrer Schwangers-

schaft sehr wohl zu Clacemont, und macht täglich, von ihrem Gemahl begleitet, Spazierfahrten. Des Mittags werden immer einige ausgezeichnete Personen zur Tafel gezogen.

Das unterm 30. September v. J. in der Grafschaft Limerick in Irland in Kraft gesetzte Militairgesetz ist jetzt wiederum eingestellt worden.

In Yarmouth herrscht eine solche Thätigkeit im Bau neuer Kauffahrtschiffe, wie man seit 20 Jahren nicht gesehen.

Hier wird ein Anlehen für Rußland eröffnet. Herr Carl Willich hat in einem Circulaire, mit Bewilligung des Russischen General-Consuls, die großen Vortheile auseinandergesetzt, welche Englische Capitalisten durch Beiträge zu diesem Darlehn sich verschaffen können. Es werden 20 Prozent bonus und 6 Prozent jährliche Zinsen angeboten. Bei dem sehr wahrscheinlichen Steigen des Werths eines Rubels muß der Darleiher verhältnißmäßig gewonnen. Schon wenn der Rubel auf seinen jetzigen Werth bleibt, zieht der Darleiher von seinen baar vorgeschossenen Geldern jährlich beinahe $7\frac{1}{2}$ Prozent, die mit jeder Steigerung des Wechselkurses steigen, und wenn der Rubel auf 38 Deniers kommt, wird der Darleiher jährlich beinahe 25 Prozent Zinsen haben. Der Kaiser will nach und nach die Anzahl der Bankbills vermindern lassen, bis sie wieder auf ihrem ursprünglichen Werth stehen, nämlich der Rubel zu 38 Deniers; das zu sollen jährlich 30 Millionen Rubel vom Ertrag der Kron-Domänen, der Ueberschuß der gewöhnlichen Einkünfte des Schatzes zu verwenden werden. Ausländer können eben sowohl als Inländer zu dem Darlehn beitragen. Die Zinsen werden im Kriege wie im Frieden bezahlt, ohne allen Unterschied, ob der Darleiher Feind oder Freund ist. Der Kaiser giebt sein Wort, daß er auf diese Fonds keine Abgabe legen und sie nie, weder im Kriege noch sonst sequestriren lassen wird.

Admiral Malcolm hat seit seiner Rückkehr von St. Helena bereits mehrere Konferenzen mit den Königl. Ministern und den Lords der Admiralität gehabt.

In dem zu Portsmouth gehaltenen Kriegsgerichte wurde Capt. Maxwell wegen der am 18. Februar in der Meerenge von Gaspar verunglückten Queen-Charlotte freigesprochen. Der Korallenteis, woran das Schiff scheiterte, war so mit Frostschläch bedeckt, daß er nicht gesehen

werden konnte. Die Geschenke, so wie das Schreiben des Kaisers von China an den Prinzen Regenten und die Papiere des Lord Amherst sind gerettet. Erstere sind im Ganzen unbedeutend. Der darunter befindliche Agath hat nur in sofern Werth, als alle Steine der Art in China an den Kaiser abgeliefert werden müssen, welcher sie bei vorkommenden Gelegenheiten wieder verschenkt. Die tartarische Ceremonie Ka:rou, der Lord Amherst sich zu unterwerfen weigerte, besteht im Niederknien und neunmaligen Aufstoßen des Kopfs auf den Fußboden. Schon Lord Macarthyne hatte sie abgelehnt, aber der letzte Holländische Gesandte, von Braam sich ihr unterworfen, auch Speisen, die auf der Kaiserl. Tafel abgeschnitten werden, angenommen, die Amherst ebenfalls als unter seiner Würde zurückwies. Den Kaiser schildern unsre Leute als einen Mann von außerordentlichem Charakter, der noch durch fortwährende Trunksucht gereizt wird. Auf der Reise wurden sie unterwegs mit aller Achtung behandelt, and wir haben wahrscheinlich manche Aufschlüsse zu erwarten, besonders von den Nicou: Inseln, auf deren größten unsere Schiffe sich aufbesserten, und daher Gelegenheit hatten, das in mancher Rücksicht interessante, den Chinesen und Japanern an Kultur, auch an eifersüchtiger Zurückhaltung ähnliche Völkchen was näher kennen zu lernen.

(Diese Inseln waren vermuthlich in der Anzeige, daß Capitan Maxwell an der Ostküste von China eine Insel-Gruppe entdeckt habe, gemeint. Sie sind aber schon seit einigen Jahrhunderten unter dem Namen Likjo: Inseln bekannt, obwohl freilich noch nicht gehörig untersucht.)

Die Nachricht, daß hiesige Assuradeure durch Räubereien der Insurgenten-Kaper sehr viel Schaden gelitten, ist äußerst übertrieben worden. Die Summe, welche im Ganzen auf Schiffe unter Portugiesischer und Spanischer Flagge assurire worden, beläuft sich auf etwa 100,000 Pfd. Sterl.

Die Agenten, welche hier die Werbungen für Venezuela betreiben, lassen Jedem, der dort Dienste nehmen will, die Hälfte seines Reisegeldes selbst bezahlen, um nicht ihre Vorschüsse zu verlieren. Sie lassen aber die Angeworbenen an Bord gehen, und verspegen, und stehen für die andere Hälfte, und versprechen jedem Offizier

bei seiner Ankunft eine ansehnliche Summe zur Equipirung. Ein Rittmeister erhält monatlich 20 Pfd. St. Gage.

Der Courier, der freilich immer gegen die Insurgenten eifert, theilt ein Schreiben eines Offiziers mit, der sich zum Dienst der Insurgenten eingeschiffet hat, und über die Behandlung am Bord hart klagt. Bier und Speisen werden nicht hinlänglich, Wein und Liqueur gar nicht gegeben. Sollte das Schiff in einen Hafen einlaufen, so würden alle davon gehn.

Der Commandeur der Königl. Brigg Beaver, Capitan Duff, hat bei seiner Ankunft zu Santha-Maria sogleich wieder absegeln müssen, weil den neuesten Verordnungen des Vize-Königs von Neu-Granada zufolge, keine Engl. Schiffe mehr zugelassen werden sollen. Ueberhaupt soll auf alle in Spanischen Zollhäusern liegenden Engl. Manufaktur-Waaren ein neuer Zoll gelegt worden seyn.

Am 8 May eröffnete der Congress von Venezuela seine Sitzungen zu Cariaco. General Marino hielt in Abwesenheit des Generals Bolivar die Eröffnungsrede. Er und Bolivar wurden zu Chefs der Armeen der vereinigten Provinzen wieder ernannt, die Stadt Assomption zum Sitz der Föderal-Regierung bestimmt; Bolivar zum Admiral der Republik bestellt, und die Insel Margarita mit dem Namen Neu-Sparta belegt, wegen des heldenmüthigen Betragens ihrer Einwohner.

Die Bewohner von Honduras haben gegen die Ausschiffung der von Barbados herübergeschifften verurtheilten Negersklaven protestirt, und letztere sind deshalb am Bord des Transportschiffes geblieben, bis man die Entschcheidung der Regierung eingeholt haben wird.

Die Amerikanischen Blätter sind voll von der Feier des 4. Juli als Jahrestages der Unabhängigkeits-Erklärung und liefern eine Menge Toaste. Hier einige: „Dem Andenken Washingtons! des ersten im Kriege, des ersten im Frieden, des ersten in den Herzen seiner Mitbürger!“ Die Seilerzunft brachte aus: „Widige das Werk unserer Hände dem zum Halsband dienen, der das Band unserer politischen Eintracht aufzulösen strebt!“ Eine Brauerzunft: „Widige der in unsern Pfannen erkäufen der Unheil zu brauen strebt!“ In Worcester in Konnectikut: „Friede mit allen Nationen! Bündniß mit keiner!“